

Abonnement.
Jahres 6 Fr.
Halbjährlich 3 „
Vierteljährlich 2 „

N^o 13.
Ächter Jahrgang.

Einrückungsgebühr.
Die Zeile ober deren Raum 10 St. für
Wiederholung.
Briefe und Gelder franco.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 14. Februar 1872.

Brand und Untergang des Dampfers Amerika.

Am Tage vor Weihnachten trat in Buenos-Ayres eine jener Katastrophen ein, deren Erinnerung unanslöslich ist. Schon 8 Uhr Morgens brachte der Telegraph die Kunde, daß der Dampfer „Amerika“ auf offenem Strome drei Stunden von der Küste und sieben Stunden vor Montevideo in der Nacht vom 23. auf den 24. Dezember von den Flammen zerstört worden sei. Dieser Dampfer war das schönste und geräumigste der Schiffe, die den Dienst auf den dortigen Flüssen besorgen. Ihn wählten namentlich die wohlhabenden Familien, wenn sie der benachbarten Hauptstadt (Montevideo) einen Besuch machen wollten. Auf die Weihnachtsfeste waren in Montevideo Vergnügen aller Art vorbereitet darunter sind namentlich anzuführen das Stierrennen, ein bei allen Völkern spanischer Race beliebtes Schauspiel, das aber seit Langem in Buenos-Ayres verboten war. Der Dampfer hatte also eine große Zahl Reisender an Bord.

Während des Tages vom 24. Dez. folgten sich in Buenos-Ayres ununterbrochen die Telegramme. Die Einzelheiten des Schiffbruchs waren schrecklich. Zweihundert Passagiere wurden mitten in der Nacht plötzlich von Flammen umhüllt; die meisten verbrannten oder ertranken. Begreiflich bewirkte diese Nachricht eine ungeheure Bestürzung in der Stadt; denn es gab keinen Bewohner, der nicht einen Freund, auf dem verunglückten Schiffe gehabt hätte. Man riß sich um die von Stunde zu Stunde erscheinenden Bülletins. Nach Entleerung der Uebertreibung des ersten Augenblicks stellte sich der Vorgang in Folgendem dar:

Gegen 1 Uhr des Morgens wurde auf dem Schiffe eine Schädigung des einen Röhrenkessels wahrgenommen. Mehrere Röhren waren gesprungen und der ausströmende Dampf hatte die glühenden Kohlen vom Rooste weggeblasen. Ein Heizer wurde getödtet und der mit Dampf erfüllte Heizerraum war unzugänglich geworden. Man öffnete das Dampfventil und ließ das Schiff anhalten. Etwa

40 Passagiere, die vom Knall der Explosion aufgewacht waren, kamen herbei, um sich über das Vorgefallene zu erkundigen. Der Kapitän beruhigte sie mit der Behauptung, daß sie keiner Gefahr ausgesetzt seien und lud sie ein, wieder ins Bett zu gehen. Der gesprungene Kessel hatte sich geleert, und das Wasser schien das Feuer gelöscht zu haben, nichts kündigte den Brand an. In diesem Augenblick sah man einen andern Dampfer kommen, die „Villa del Salto“, der die nämliche Fahrt machte. Ein Zeichen hätte genügt, um dem beschädigten Schiffe Hilfe zu verschaffen. Aber Kapitän Bossi von der „Amerika“, in einem Gefühl unverzeihlichen Stolzes, verschmähte, die Hilfe eines konkurrierenden Schiffes anzurufen. Die „Villa del Salto“ fuhr in einer Entfernung von 200 Meter vorbei und war bald außer Sicht.

Bald bellagten sich einige Passagiere über einen lästigen Brandgeruch in den Kabinen. Der Kapitän antwortete barsch, daß dies von den gelöschten Kohlen herrühre, und versäumte jede Maßregel gegen den Brand. Er befahl, den Anker auszuwerfen und war entschlossen, in dieser Lage den Tag abzuwarten. Gegen 2 Uhr aber brach der Brand in der Mitte des Schiffes aus, die Flammen erreichten rasch die beiden Seitenborde und bildeten eine undurchdringliche Sperre zwischen dem Vorder- und Hintertheile des Schiffes. 21 Matrosen warfen sich sofort in das einzige verfügbare Rettungsboot und machten sich feige davon, ohne einen Versuch gemacht zu haben, die vier andern Boote zu lösen, und ohne den Passagieren die 200 Rettungsschwimmgürtel, die sich an dem Schiffe befanden, zu übergeben, oder ihnen den Ort zu bezeichnen, wo sie aufbewahrt waren. Die Flammen verbreiteten sich rasch, das Holzwerk verzehrend, und bald blieb den Passagieren nichts anderes übrig, als ins Wasser zu stürzen.

Es gab herzzereißende Szenen. Frauen liefen durch die Flammen, um ihre Kinder zu suchen. Ein junges Ehepaar stürzte sich zusammen ins Wasser und verschwand. Ein Andrer kam mit seiner Frau aus der Kabine; auf dem Verdeck bemerkt er, daß ihm sein Kind nicht folgt; er kehrt zurück und kommt in der Gluth um, bevor er zu seinem Kinde

gelangen konnte; seine Frau ist bald von Flammen umgeben und erleidet den nämlichen Tod. Ein junger Architekt hatte seine zwei kleinen Kinder bei sich; es gelingt ihm, sie auf eine Stufe der Schiffstreppe zu setzen; ein Funkenregen nöthigt ihn, unterzutauchen; wie er wieder auf die Oberfläche zurückkommt, sind seine Kinder verschwunden. Ein Hr. Delarue hatte seine Frau und seinen Sohn auf die Untertonne retten können, an der sich alle drei auf der Oberfläche des Wassers hielten. Ein Schiffbrüchiger klammerte sich an Hrn. Delarue und reißt ihn in die Tiefe; als gewandter Schwimmer vermag er sich loszumachen; aber als er zu seiner Tonne zurückkömmt, findet er sie von andern besetzt — Frau und Kind waren umgekommen. Das Wetter war ruhig und die Strömung fast null; alle die Unglücklichen hielten sich in der Nähe des brennenden Schiffes. Die einen hatten sich in die Räder gesetzt, andere hielten sich an der Schiffskette, noch andere waren mit zufällig gefundenen Rettungsgürteln versehen; das Schiff streute reichlichen Funkenregen über sie alle aus. Diese Lage dauerte zwei Stunden!

An Bord des Dampfers „Villa del Salto“ hatte man den Brand bemerkt, aber die Entfernung war schon zu groß, drei Viertelstunden waren verfloßen, seit das Schiff bei der „Amerika“ vorbeifuhr, und der Wind hatte seinen Lauf begünstigt. Es forberte fünf Viertelstunden, um den gleichen Weg zurückzufahren; der Tag brach an, als die Hilfe kam. 66 der Schiffbrüchigen konnten gerettet werden, aber in welchem Zustand befanden sie sich! Alle waren mit Brandwunden oder Kontusionen bedeckt, und alle hatten den unbeschreiblichen Todeskampf zweier Stunden durchgemacht. Während dieser zwei Stunden gab es schreckliche Kämpfe, Handlungen wilder Selbstsucht, Geschrei, Gebet und Todesangst, die ein Geheimniß des Flusses bleiben. Aber es gab auch einen Zug des Heldenmuthes und erhabener Entsagung. Louis Viale, von einem Rettungsgürtel gehalten, bemerkte Frau Marco del Pont auf dem Punkte, vom Wasser verschlungen zu werden; er machte den Gürtel los, reichte ihn der jungen Frau hin und verschwindet selbst unter den Wellen. Die Zahl der Opfer

waaren-Halle

erkfam, daß sie mit

te und Cachemir,
und einfärbige,
t allen Sorten,
ern, sowie viele

ird sich, überzeugen

meister, Reichengasse

thwaaren-Halle.

Anzeiger.

nacht, als Sonntag
n 13. Februar, wird
Musik getanz und
chen Besuch
t Sedig, Wirth.



Ball

bürgerlich),
den Krämerei

urg.

1. Februar.

von Bern.

Fr. 1. 50.

Gerf,

(französischer)

Zahnarzt,

burg

che bis zum 20. Febr

mern, Zimmer Nr.

mb Geisse.

de, ohne Gefahr, ohne

merz durch einen be-

Freiburger-Beitung

ichlein
Et.

. Gäsler & Comp.

ist noch nicht genau ermittelt; die möglichsten Schätzungen geben sie auf 80 an, 87 Personen wurden gerettet, aber Viele unter ihnen sind krank. Man führt zwei Fälle von Wahnsinn an. Die moralische Erschütterung war eine gar zu furchtbare.

Eidgenossenschaft.

Bern. In der Buchdruckerei von Fr. Herzog in Langenthal ist die vom bernischen Verein gegen die Braunweinnoth gekrönte Preisschrift unter dem Titel: „Die Braunweinnoth, ihre Ursachen, ihre Folgen und ihre Bekämpfung“ erschienen. Wir können die 86 Seiten umfassende, gut und ansprechend geschriebene Broschüre, die uns so recht den Nagel auf den Kopf zu treffen scheint, allen Freunden des Volkes, der Sittlichkeit und Menschenwürde bestens empfehlen. Der Verfasser sagt zwar am Schlusse selbst, seine Arbeit enthalte nicht viel Neues, aber was er sagt ist gewiß den meisten Lesern so ganz aus dem Herzen gesprochen und: „Die Wahrheit, die uns Gott in's Herz legt, ist ja immer und ewig dieselbe; wir aber sollten die Wahrheit erkennen und durch die Wahrheit frei werden, frei von Sünde und Verderben, frei zu wahrer Sittlichkeit und Religiosität.“

Die Wildschweine machen wieder in der Nähe von Bruntrut von sich zu reden. Am 4. Februar kam ein junges Wildschwein sogar nach Bruntrut hinein. Als bald von der Jugend erblickt, wurde es gegen einen Mählekanal gejagt, wo es todgeschlagen wurde. Es war nur wenige Monate alt, wog aber schon 120–130 Pfund. Zwei andere größere wurden in der Nähe von Fontainemolin (Frankreich) getödtet.

In Herzogenbuchsee starb dieser Tage ein Veteran der napoleonischen Armee, Joh. Ingold, von Nöthenbach. Er hatte unter Napoleon I. die Feldzüge nach Egypten und Rußland, mitgemacht und theilte sich am Kampfe gegen die Engländer.

In Bern wird ein neues Blatt erscheinen unter der Protection von Staatsmännern, die in der Eidgenossenschaft bedeutende Namen und Stellung haben. Man nennt die H. Bundesrath Dubs, Nationalrath Rochonnet. Obgleich der Gedanke von einem antirevisionistischen Agitationskomitee in Lausanne ausgegangen ist, erscheint das

Blatt in deutscher Sprache. Als Redaktor nennt man Perrin. Es sei bestimmt, den deutschen Bundesgenossen die Prinzipien zur Kenntniß zu bringen, welche die welschen Kantone in dem Kampfe des Föderalismus gegen die Zentralisation leiten. Mehrere hochgestellte Männer hätten ihre Mithilfe zugesagt. Das Programm lautet: „Wir halten Zentralisation und Fortschritt nicht für identisch. Die Zentralisation ist beinahe immer ein Angriff auf die Freiheit. Der Fortschritt soll sich entwickeln im Bunde und in den Kantonen durch den Bund und durch die Kantone. Nur im Bundesstaat bewahren wir unsere innere Freiheit und unsere politische Kraft gegen das Ausland. Wir wollen die Verfassung von 1848 verbessern, aber nicht ihre Grundlagen ändern.“

Schwyj. Auch in Einsiedeln hat es noch brave Töchter, alle Achtung! Das Dori Einsiedeln hat nämlich einen Frauen- und Töchter-Verein; dieser Verein sammelte und steuerte für die innere Einrichtung des neuen Spitals 25,000 Fr. zusammen. Ferner haben die gleichen Frauen und Töchter während 8 Jahren für Velleitung armer Schulkinder 6134 Fr. verwendet. Die Frauen und Töchter nehmen sich besonders der Arbeitsschulen an, besuchen dieselben regelmäßig, geben Unterricht und vertheilen den nöthigen Arbeitsstoff umsonst an die Kinder. Bravo, ihr Frauen und Töchter von Einsiedeln; ihr bringt das Schulwesen und den kathol. Glauben durch solche Liebeswerke besser auf die Füße, als wir Zeitungsschreiber mit unserer galligen Tinte!

Auf eine vorgängige Wette hin wurde letzten Montag in dem sog. „Hundenen-Wald“ eine Tanne gefällt, welche wenigstens 170 bis 180 Fuß lang war. Dieses in hiesiger Gegend selten gesehene Stück Holz maß über den Stock 28 Zoll, auf eine Höhe von 70 Fuß 16 Zoll, auf 92 Fuß 12 Zoll und auf 140 Fuß noch 6 Zoll. Das Holz selbst ist wunderbar schlank und weiß und zeigen die vier ersten Trämmel auch nicht einen einzigen Ast. Und dennoch soll dieses noch nicht der größte Niese sein in den Wäldungen des Muotathales, denn der gleiche Besitzer, dem diese Tanne gehört, behauptet, ein noch größeres und besonders bedeutend umfangreiches Stück zu besitzen, als das eben erwähnte.

Glarus. Aus dem Kanton Glarus sind im Jahre 1871 215 Personen ausgewandert, meist nach Amerika.

Solothurn. Oten. Hier wird dieses Frühjahr ein Etablissement für warme Bäder

in Verbindung mit einer Dampfbadeinrichtung erstellt werden.

Basel. Nach dem Jahresbericht der Bürgerkommission sind im verfloßenen Jahre 30 Schweizer, 40 Ausländer und 1 Heimathloser in das Bürgerrecht aufgenommen worden. Die Einkaufsgebühren haben Fr. 13,300 betragen. Die Bürgererschaft hat sich durch Annahme von 71 Pensionen sammt Familien und von 83 fremden Bräuten um 286 Seelen vermehrt.

St. Gallen. Ahermalß haben drei Glieder der Konstanzer Garnison den Dienst gekündet, indem sie sich auf Schweizerboden flüchteten. Zwei wandten sich nach Schaffhausen und der dritte kam Donnerstag in voller Ausrüstung nach St. Gallen; derselbe klagte über barbarische Strenge. So soll er selbst wegen eines geringen Dienstfehlers vier Wochen scharfen Arrest (bunkles Zimmer ohne Bett) erhalten haben.

Graubünden. Die Hinterlassenen des verstorbenen Landammann Jodlin haben dem Schulfond zu Ponte-Campovasta Fr. 2000 und der Mädchenarbeitschule Fr. 700 geschenkt.

Argau. Lin n. Am 3. Horn. wurde in dem hier zunächst gelegenen Schacht des Böhbergstunnels ein italienischer Arbeiter durch einen Sprengschuß, welchen man erschossen glaubte, und welchen der Betreffende untersuchen wollte, derart im Gesichte verletzt, daß eine Rettung des Augenlichtes unmöglich erscheint.

Der Verunglückte wurde in den Kantons Spital verbracht.

Dem Fastenmandat des Bischofs von Basel für das laufende Jahr wird das hochheilige Visum theilt. Wie gnädig!

Thurgau. In Rank wurde letzter Tage der 82 Jahre alte Jakob Huber von Ruberbaum zur Erde bestattet, nachdem ihm vor drei Wochen seine 81 Jahre alte Gattin im Tode vorangegangen war, so daß nun die beiden, welche 59 Jahre mit einander in der Ehe gelebt haben, wieder neben einander im Friedhof zu Märstetten ruhen.

Vaud. Der kantonale Thierschutzverein wird im kommenden Monat April eine eigenthümliche Ausstellung veranstalten. Dieselbe wird zwei Klassen bilden. Die eine soll die dem Menschen nützlichen Thiere und deren natürliche Feinde enthalten; die andere alle jene Gegenstände, denen der Verein seine besondere Aufmerksamkeit widmet, wie: künstliche Vogelnester, verbesserte Maultörche, Hufeisen, was zur Bäumung und zur Wespennung der

Seniellen.

Die erste Madonna des Van Dyck.

Von Emma Bely.

(Fortsetzung.)

So hörten die jungen Burken ihren Meister gern und der wäre ihnen nicht feil gewesen für einen schwermüthigen Raphael und einen fromm-ernsten Veronese — und nicht für alle Meister der Welt.

Wald ertönten lustige Tanzweisen, die in den schönen, mit Wandgemälden geschmückten Saal hinüber lockten, allwo um die junge Hausfrau eine anmuthige Mädchenschaar versammelt war. Frische, rosige Gesichter, blonde und schwarzlockige Köpfe; es bedurfte nur einer wohlgeleiteten Aufforderung und der scheidenen Bitte, um Eine nach der Andern hindüberzuführen zum Tanz. Rubens aber hatte noch nicht das Zeichen zum Beginn gegeben und schien es gar nicht zu bemerken,

daß die jungen Männer ungeduldig auf die Schönen schauten und daß diese wiederum Mühe hatten, die tanzlustigen, kleinen Füße in Ruhe zu halten. Er sammelte vielmehr jetzt Alle in einem Kreise um sich herum und auf das Bild deutend, welches ihm gegenüber hing, und das erst kürzlich unter Van Dyck's geschickter Hand hervorgegangen war, sagte er zu diesem:

„Hierfür soll Euch noch eine andere Belohnung werden! Frau Helene hat sie übernommen auf meinen Wunsch — muß sie doch als echte Meisterin Theil haben und nehmen an Dem, was ihr Eheherr thut“ und dabei zog er den Jüngling nach dem Sessel der erröthenden Frau. „Beugt Eure Knie, Meister Anton! und so geschahs.“

Und knieend schaute er groß und voll auf zu dem schlanken jungen Weibe, voll und tief in die großen blauen Augen, daß sie unter dem Blick erschauerte. Sie aber hob die weißen Hände mit dem Epheugewinde, das sie selbst geflochten, und legte es um die Stirn des Künstlers.

„Und nun, nach Brauch und Recht, Frau Muse, Beschützerin der Kunst, die wir Alle

für die Erste erklären“, fuhr Meister Rubens fort, „gib dem knieenden Jüngling den Kuß der Weihe!“

Wie eine Purpurröthe erglühete das liebe Gesicht, ein fast ängstlicher Blick flog nach dem Gatten, ein beschwörendes „Laß ab“ möchte ihren Lippen entfliehen. Aber Der lächelt nur, belustigt über das schüchterne Paar. Und nun senkt sie die Lider mit den langen, goldenen Wimpern und blickt nieder und sieht zwei Augen auf sich gerichtet, groß, traurig, selbstsam, innig und liebt eine wunderbare Sprache in ihnen. Halb selig, halb bekommen klopft das Herz und die Blutwellen steigen hinauf bis an die Haarwellen über der weißen Stirn, und wie ein Goldstrahl, ein küßender Sonnenstrahl neigt sich das Köpfchen. Ein heißes Lippenpaar bezeugt dem ihren, ein kurzer, gluthathmender Kuß. — Dann beugt sich der Jüngling über die kleine Hand, ehrerbietig dankend wie ein Cavalier — aber nur ihr verständlich ist, was er flüstert:

„Lebe wohl, mein Glück — ich scheide um Deiner und meiner Ruhe willen.“

Nun folgten Glückwünsche und lautes

Thiere, gesch zum Gebrauch endlich auch Thierschutz.

Der B. bilis, welche geleitet wird an; man sagt abgeurtheilt der in einem habe, hat sich

Genf. Ci dens- und nach den Amerika abg für die Zwe

Frankreich Tod der 6. Februar der Theologi der Akademie naten nach an den Erz und seiner Unfehlbarkeit

Deutschland am 5. d. im gebirge entfi Feuerlärm verheirathet und ein jun und zertrete

Rom. D Der erste selbst die „von den eingestiegen. man sogar gänzlich zu fürchtet; praktisch verliche Paar in der „war es Me freunden er Rolle des. in dem Mal lissimi“ daß sein B in der Pa crucis der

Neben und der Tanz wurde es u des Tages blaues Aug suchend dur leiser Seuf gehört.

Am ande noch in sein Folianten a hohen, wei langen Pfe erschie Ba etwas bleid ungewohnt der Jüngli

Man tau seitigen Me nach dem Meister:

Ihr ha Meister Pe Künstler w wem daran mit Achun

Dampfbadeinrichtung

Esbercht der Bürger-
erfloffenen Jahre 30
und 1 Heimathloser
nommen worden. Die
Fr. 13,300 betragen.
durch Ausnahme von
amitten und von 83
6 Seelen vermehrt.

haben drei Glieder
den Dienst gekündet,
eigeboden flüchteten.
Schaffhausen und
tag in voller Aus-
; derselbe klagte über
o soll er selbst wegen
ehlers vier Wochen
Zimmer ohne Bett)

unterlassenen des ver-
Jedlin haben dem
umpovasta Fr. 2000
schule Fr. 700 ge-

in 3. Horn. wurde in
nen Schacht des Böh-
ischer Arbeiter durch
schen man erloschen
er Betreffende unter-
Gesichte verlegt, daß
alltliches unmöglich er-

des in den Kantons
t des Bischofs von
Jahr wird das ho-
Wie gnädig!

wurde letzter Tage
b Huber von Rubens
et, nachdem ihm vor
Jahre alte Saiten im
dar. so daß nun die
e mit einander in der
er neben einander im
ruhen.

male Thierschutverein
onat April eine eigen-
veranstalten. Diefelbe
n. Die eine soll die
en Thiere und deren
llen; die andere alle
der Verein seine be-
widmet, wie: künstliche
Maultörbe, Hufeisen,
zur Vespaltung der

fuhr Meister Rubens
den Jünger den Ruß

ge erglühete das Lieb-
ängstlicher Blick flog
schwörendes. „Laß ab“
entstehen. Aber Der
über das schüchterne
sie die Lider mit den
pern und blickt nieder
uf sich gerichtet, groß,
und liebt eine wunder-
n. Halb selig, halb
Herz und die Blut-
is an die Haarwellen
und wie ein Gold-
onnenstrahl neigt sich
eigens Lippenpaar be-
urzer, gluthathmender
ich der Jüngling über
stetig dankend wie ein
er verständlich ist, was

lud — ich scheide um
he willen.“
wünsche und lautes

Thiere gehört, Instrumente und Drogen
zum Gebrauche für Thierärzte und Landwirthe,
endlich auch eine Sammlung speziell dem
Thierschutze gewidmeten Schriften.

Der Prozeß, bezüglich der falschen Bank-
billets, welcher gegenwärtig in Zifferen ein-
geleitet wird, nimmt größere Dimensionen
an; man sagt, derselbe könne in Zifferen nicht
abgeurtheilt werden. Eine der Angeschuldigten,
der in einem Schreiben Geständnis gemacht
habe, hat sich im Gefängnisse erhängt.

Genf. Einer der Vizepräsidenten der Freie-
dens- und Freiheitsliga, Amand Gagg, ist
nach den Vereinigten Staaten von Nord-
amerika abgereist um die Nordamerikaner
für die Zwecke der Liga zu gewinnen.

Ausland.

Frankreich. Vater Gratry, dessen
Tod der Telegraph gemeldet hat, verstarb am
6. Februar in Montreux. Er war Professor
der Theologie an der Sorbonne und Mitglied
der Akademie und hatte sich vor einigen Wo-
naten nach längerem Widerstande in einem
an den Erzbischof von Paris gerichteten, von
uns seiner Zeit erwähnten Schreiben dem
Unschlissbarkeitsdogma unterworfen.

Deutschland. Dresden. Bei einem Ballé
am 5. d. im Schützenhause zu Adorf im Erz-
gebirge entstand aus Ursache eines plötzlichen
Feuerlärms ein solches Gedränge, daß vier
verheirathete Frauen, ein junges Mädchen
und ein junger Mann buchstäblich zerquetscht
und zertreten wurden.

Rom. Der römische Karneval hat begonnen.
Der erste Tag (3. Febr.) war so flau, daß
selbst die „Buzurri“, wie die Eingewanderten
von den Römern genannt werden, solches
eingestiegen. In den Regierungskreisen hatte
man sogar den Willen gehabt, den Karneval
gänzlich zu unterlagen, weil man Unruhen
fürchtet; doch ist diese Maßregel, als un-
praktisch verworfen worden. Das kronprinz-
liche Paar war wie im vergangenen Jahre
in der „Stadt Rom“. Im vorigen Jahre
war es Margarita, die in den Karnevals-
freuden ergriffen, in diesem hat Humbert die
Rolle des Exzedenten übernommen und zwar
in dem Maße, daß die Journale der „Libera-
lissimi“ den Kronprinzen daran erinnern,
daß sein Bruder nicht im Fasching, sondern
in der Fasten in Madrid sei, und die via
cruis der Monarchie betreten habe. Auch

Neben und Schergen durcheinander und dann
der Tanz. In dessen lustigem Gewirr aber
wurde es übersehen, daß der eigentliche Held
des Tages nicht mehr anwesend war, und ein
blaues Augenpaar glitt vergebens nach ihm
suchend durch den Saal und ein sehr, sehr
leiser Seufzer verklang unbemerkt und un-
gehört.

Am andern Morgen, als Meister Rubens
noch in seinem Studirzimmer, wo die großen
Folianten aufgehäuft waren, behaglich in dem
hohen, weichen Lehnstuhl saß und aus der
langen Pfeife blaue Wolken um sich her blies,
erschien Van Dyck vor ihm. Er war wohl
etwas bleich, aber um den Mund lag ein
ungewohnter Zug fester Entschlossenheit —
der Jüngling war zum Manne gereift.

Man tauschte ziemlich weiltläufig den gegen-
seitigen Morgengruß und fragte hin und her
nach dem Befinden, dann begann der junge
Meister:

„Ihr habt mir schon oft davon gesprochen,
Meister Peter, daß, wer so ein rechter, echter
Künstler werden wolle, wie Ihr es seid, —
wem daran gelegen, daß auch sein Name einst
mit Achtung genannt werden möge, der müsse

den Herzog von Nassau sah man unter den
Karnevalanten, ja selbst einen Abend im Sa-
lar des Sieristors. Man sieht, wie der
einst „regierende Herr“ sich über den Verlust
seines Reiches unter einer nicht allzugewählten
Gesellschaft (der „Buzurri“) zu trösten weiß.
Es geht nichts über eine solche Resignation.“
(St. R.)

Amerika. Ueber eine grausame Hinrichtung
von 8 Studirenden in der Havana a-
liegen jetzt folgende nähere Nachrichten vor:
die jungen Leute, meist erst 16 bis 18 Jahre
alt, Kinder der besten Havanesenfamilien, ge-
nommen als Studirende der Medizin ihren
anatomischen Unterricht in einem auf dem
Kirchhofe gelegenen Weinhaus. Dieß eigen-
tümliche Lokal und dazu der für Pietätsge-
fühle erfahrungsgemäß nicht besonders günstige
Unterrichtsgegenstand mögen zu dem Unfuge
am meisten beigetragen haben, der sich am
23. Nov. dort entwickelte. Das junge Volk
trieb zwischen den Grabhügeln und Denk-
mälern seine Scherze, und dabei geriet Einer
auf den Einfall, den Immortellenkranz, der
auf einem Grabe ruhte, mit einem Zwiebel-
kranz zu vertauschen. Es war die Ruhelstätte
Castonnon's, eines Spaniers, der für die
Regierung kämpfend gefallen ist und deßhalb
unter der spanischen Bevölkerung das Ansehen
eines Märtyrers genießt. Kaum ertuhr diese
dabon, als die „Freiwilligen“ mit Wuth über
die Studenten herfielen und sie in Massen
verhafteten, wo sie sich eben sehen ließen. Als
die Behörden Miene machten, gegen die Ver-
hafteten im Wege des üblichen Prozeßver-
fahrens die Untersuchung zu führen, wuchs
der Aufruhr im Volke. Drohend und lärmend
umlagerten sie die Regierungsgebäude, bis
die Behörde eingeschüchtert den Freiwilligen
freie Hand ließ. Sie improvisirten Kriegs-
gerichte; die Verhafteten, denen man nicht
einmal die gewöhnliche Frist von 24 Stunden
zur Vorbereitung ihrer Vertheidigung ließ,
wurden vorgeschleppt, und in Einer Stunde
war Alles vorüber. Acht Todesurtheile über
Knaben! Elf wurden zu 6, zwanzig zu 4
Jahren Galeerenstrafe verurtheilt, und am
andern Morgen sah man bereits diese 31
Unglücklichen mit blutenden Händen an dem
Fortwälzen der Felsmassen im Steinbruch
von San-Lazaro sich abmühen; die Peitsche
der Aufseher rüttelte die Niederknienenden auf.
Die Erschießung, welche dem Urtheilsprüche
fast unmittelbar folgte, war von herzerreissen-
den Szenen begleitet.

— In der Nähe von Charleston in den
Ver. Staaten ist unlängst ein Haifisch ge-
fangen worden. Als man von dem Inhalt

hinab ziehen gegen Italien, in das Vaterland
der Kunst!

„Wohl, wohl“, nickte Rubens und sah den
Tabakswollen nach, die bis zur Zimmerdecke
emporkiegen, „so habe ich gesagt und so ist
meine wahre Meinung. O, der ungerge-
stigten eigenen Wanderzeit! Selbst muß man
sie sehen, mit den eigenen, leidhaftigen Augen,
die Werke des Tizian und des Veronese, um
zu begreifen und zu bekennen, daß man selbst
nur ein Stümper ist, wenn man auch mit
Stolz auf seine eigenen Leistungen ausge-
zogen ist. Und dann heißt's mit allem Fleiß
wieder beginnen! — Wie ich sie vor mir
sehe, die ruhende Venus des Tizian Verocchio,
in all ihrer Farben- und Gliederpracht!“

„Darum will ich eben fort“, sagte der
junge Mann weiter, „hin nach Italien, dem
Wunderland, wo der Seele des Künstlers
erst das rechte Licht und Verständnis aufgeht.“

„Vereitet Euch nur allgemach vor — ich
sehe Euch ungern scheiden, aber es muß doch
sein. Ihr sollt mir aber erst das Altarge-
mälde vollenden.“

(Fortsetzung folgt.)

seiner Wägen. Man hat nam. fünf man
ein paar Stiefel, eine Kopfhaut, zwei Ka-
nonenkugeln, und eine Palet, Eintrittskarten
zu einer Sonntagschule. — Höchst glaublich!

Freiburg.

Saane. Drei Holzknechte, sind in den Wald
am Siebel oberhalb Rüegges-St.-Laurent ge-
gangen, um sich Holz zu verschaffen. Sie
kamen mit ihrer Beute auf Schlitten zurück,
die sie längs eines steilen Abhanges hintent-
ten. Der eine von ihnen, der seinen Schlitten
nicht zu halten vermochte, wurde mit Blies-
schnecke mitgerissen, stieß an eine Tanne und
blieb augenblicklich todt. Seine Gefährten
kletterten sich selbst dem Gerichte aus, indem
sie die Einzelheiten ihres Abenteuers er-
zählten.

— Voll. Der Markt am 8. d. war durch
schönes Wetter begünstigt und war ziemlich
stark besucht. Es wurde ordentlich gehandelt,
die Preise sind, im Vergleiche zum vorletzten
Markte, etwas gesunken, da weniger Käufer
anwesend waren.

Redaktion von S. Hüser, Fürsprech.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Staatsrath des Kantons Freiburg,
Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Kurs
der Titel der öffentlichen Schuld;
Auf Vorschlag der Finanzdirektion,
beschließt:

Art. 1. Der Zins der Staatskassascheine
ist vom nächsten 15. Februar an also festgestellt:
4 Prozent für die Scheine von 6 Monaten.
4 1/4 „ „ „ „ „ 9 „
4 1/2 „ „ „ „ „ 12 „

Art. 2. Die Emissionskurse der Staats-
schuldobligationen sind ebenfalls vom 15. Feb.
an festgestellt wie folgt:

Die Obligationen von 2 Jahren à 99 1/2 %
mit Zins zu 4 1/2 %.
3 Jahren à 99 %
mit Zins zu 4 1/2 %.
4 u. 5 Jahren al pari
mit Zins zu 5 %.
6 u. 7 Jahren à 99 1/2 %
mit Zins zu 5 %.
8 u. 9 Jahren à 99 %
mit Zins zu 5 %.
10 und mehr Jahren à
98 % m. Zins zu 5 %.

Art. 3. An den durch unsere früheren Be-
schlüsse regulirten Emissionsbedingungen ist
nichts abgeändert.

Art. 4. Die Finanzdirektion ist mit der
Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses
beauftragt, welcher auch im Amtsblatt und
der Gesetzesammlung zu veröffentlichen ist.

Begeben in Freiburg, den 27. Jan. 1872.

Der Präsident:
(Sig.) Ls. Beck-Heynold.
Der Kanzler:
A. Hüser.

Gesucht.

Ein guter Küher. Anmäh. sich zu melden
ohne gute Zeugnisse. Anmeldungen bei der
Expedition dieses Blattes.

Dr. Homershausen's Augeneffenz,

alleiniger Fabrikant Dr. F. G. Geiss,

Aken a./E.,

(H. 109 H.)

wird dem leidenden Publikum hiemit empfohlen,
pro 1 Fl. 1 Thaler, pro 1/2 Fl. 20 Silbergrößen, incl. Verpackung.

Neun und zwanzigster

Jahresbericht und Gebrauchsanweisung auf Verlangen gratis.

An die Bevölkerung Freiburgs und der Umgegend.

**Einzige Gelegenheit, um sich gute Waare gegen
billigen Preis zu verschaffen.**

Freitags den 26. Januar wurde in Freiburg, Metzgergasse Nr. 130, provisorisch ein
Magazin eröffnet, das eine große Auswahl von Stoffen darbietet, die von einer Liquidation
herrühren.

Es liegt im Interesse eines Jeden, diese ausnahmsweise Gelegenheit zu benutzen, um
sich mit wenigem Geld gute Waare zu verschaffen.

Uebersicht einiger Artikel:

Baumwollenwaaren.

Robes und gebleichtes Baumwolltuch von 40—80 Cts. der Stab.
Sarfenette von 30, 40—70 Cts. der Stab.
Cotonne für Röcke zu 60 Cts. der Stab.
Müllhauser-Indienne von 70 Cts. der Stab.

Stoffe für Röcke und Kleider.

Einige hundert Stücke gestreiften, punktierten und einfärbigen Stoffes in allen Farben
von Fr. 1—4 der Stab.

Mandarine, Grosgrin, Circassienne, Cachemir, Flanelle für Hemden und Unterleibchen,
Stoffe für Kinderjupen und Röcke.

Schwarze Stoffe, schwarzer Merinos, französischer Merinos, Paramatas, Satin und
Popelline.

Tücher.

Tücher und Trikot in Resten von 2—10 Stücken in allen Farben.

Schwarzes Guttuch in allen Qualitäten und zu allen Preisen für Hochzeitskleider.

Roths und weisse Jüpen.

Muffelvorhänge, Tüll- und gewöhnliche, sowie eine Masse anderer Artikel, deren
Angabe zu weitläufig wäre.

Alle diese Waaren sind aus erster Auswahl und erster Qualität und werden zu einem
Viertel Rabatt verkauft.

Das Magazin befindet sich an der Metzgergasse, Nr. 130, im Hause des
Hrn. Reindls, Schreiner, in Freiburg.

Der Verkauf dauert nur einige Tage.

Wein-Steigerung.

Der Staat Freiburg wird Montag den 26.
Hornung, Morgens 10 Uhr in den Kellern
von Faverges, Gemeinde St. Saphorin, We-
girt Lavaur (Waadt), den Ertrag der Weins-
berge (pro 1871), welche er in dieser Lokali-
tät besitzt, zur öffentlichen Steigerung bringen.
Die Steigerungsbedingungen werden vor der
Versteigerung abgelesen.

Freiburg, den 5. Hornung 1872.

Der Direktor der öffentlichen Arbeiten,
H. Perroud.

Dr. A. Gers,

(amerikanischer und französischer)

Chirurg und Zahnarzt,

in Freiburg

empfangt alle Tage Besuche bis zum 20. Febr.
im Gasthof zu den Krämer, Zimmer Nr.
22 und 23.

Neue Zähne und Gebisse.

Neue Operationsmethode, ohne Gefahr, ohne
Einschlafen und ohne Schmerz durch einen be-
weglichen Apparat.



Verloren

Montag, den 5.
Februar ist von
der Wähe zu Blü-
misberg ein Hund
fortgelaufen. Ungefähr vier bis
fünf Monat alt männlichen Ge-
schlechts, Farbe roth, Nase schwarz
und etwas gespalten. Wer Aus-
kunft ertheilen kann oder denselben wieder
bringt, erhält ein ordentliches Trinkgeld von
Chr. Marbach, Müller.

Öffentliche Versteigerung.

In Folge erhaltener Versteigerungsrechte der
H. Gebrüder Gornaz, Weinhandler in
Pflanzen gegen Hr. Jos. Zosso, Wirth in
Heitenried, wird der Unterzeichnete am 15.
laufenden Monats von 9 Uhr Morgens an,
vor dem Wirthshause daselbst versteigern:
2 Kühe, 1 Stulle, 9 Schafe, 5 Schweine,
1 Ziege 6000 Fuß Heu und Emb, 800 Maß
Erbsen, 3 Wägen (Leitern), Pflüge, Eggen
und verschiedene Feldgeräthschaften; Klei-
dungsstücke, Komoden, Betten, Leinwand,
Kochgeschirr und Wirthschafts-Effekten.

Die Steigerung ist unwiderruflich.

Freiburg, den 6. Hornung 1872.

Th. Klaus, Weibel.

Steigerung.

Der Unterzeichnete wird künftigen Freitag
den 16. Hornung auf öffentliche freiwillige
Steigerung bringen: 4 sehr gute Milchkühe,
Küchgeschirr, ein Pferd, ein Leiter-
wagen, eine Egge, ein Pflug, verschiedenes
Feldgeräth, eine Milchbrante, Waschküch-
engeräthe, Bettzeug und Bettstätten u. s. w.

Die Steigerung findet statt in Gorge de
la Torche (Weißloch) unweit des Murtenthors
bei Freiburg und beginnt Morgens 9 Uhr.

Steigerungsbedingungen sehr günstig.

Freiburg, den 9. Hornung 1872.

Johann Schük, Pächter.

Café des Places

(Remundgasse).

Weine aus Spanien.

	Fr. Ct.
Catalogne (Ebene), trocken d. Flasche	80
(Berg), süß u. trock.	70
Cévile, trocken	1
süß	1
Pyrenäen	1 20
Alicante, süß	1 70
Madere, trocken	2 20
Malaga	1 70
Malvoisie	1 70
Keres, trocken	1 70
süß	1 70
Rancio, trocken	2 20
süß	2 20

Alle diese Weine werden als von jeder
Mischung oder Veräufung frei garantirt.

Rabatt 10 Cts. per Flasche zum Wegtragen.
Groß-Verkauf mit sehr vortheilhaften Be-
dingungen.

H. Trilla.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, 18 Jahre alt, aus guter
Familie, mit schöner flüchtiger Handschrift,
der auch auf Verlangen Klavier spielen kann,
ertheilt, wünscht eine angenehme Stelle und
wird mehr auf freundliche Behandlung als
auf hohes Salair Rücksicht genommen.

Jahrlich
Salb-
Bier-
Keller

F

Freiburg,

C

Grenz-
fall an der ne-
wo jüngst von
11 Kommuna-
wurden, berie-
ber „R. Bg.“
Kern, habe g-
am 7. d. pro-
lich dem Gra-
übermittelt r-
Grenzbehörde
Zukunft beara-
der Grenze
scheine ebenfa-
fache gewesen
tungsleiter, de-
erhält, und
Bundesrath
demnachst sch-
welche ihm un-

Inter-
nirtenrechnun-
Fr. 8,259,92
Diensttage ist
kann sich a-
Bundesrath
eingeladen, d-
untersuchen
Stand gefe-
nötig werde-
nicht um sich
lassen, wie
auch schon to-

— Mi-
schützen wur-
als Waffe ge-
dem Repetit-
2) durch zu
Kolbenkappe
und 4) einer
Bezug auf
Militärbehör-
Benutzung
Stutzer zur
verwendet n-
wurde durch
Möbel gebi-
gegen fand b-
nach diesem
Nachahmung
den Anforde-
Steuerkonst-
behörde sah
veranlaßt:
seiner Theil-
ber nun ab-
werkstätte he-